



ARBEITSGEMEINSCHAFT
ÖKOLOGISCHER
FORSCHUNGSINSTITUTE e.V.

Betrifft: Referentenentwurf des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: "Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Rechts zum Schutz vor der schädlichen Wirkung ionisierender Strahlung", Bearbeitungsstand 14.09.2016, im Rahmen der Verbändeanhörung

Hier: Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute e.V. (AGÖF) zum Referenzwert von Radon-222 von 300 Bq/m³ für Arbeits- und Wohnräume: es ist eine Absenkung auf 100 Bq/m³ erforderlich und umsetzbar.

Die Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute e.V. (AGÖF) gibt folgende Stellungnahme zum Referentenentwurf des Strahlenschutzgesetzes ab:

Ein Referenzwert von 300 Bq/m³ für die über das Kalenderjahr gemittelte Radon-222-Aktivitätskonzentration in der Innenraumlufte ist aus toxikologischer Sicht nicht begründbar und kann eine Gesundheitsgefährdung für Gebäudenutzer nicht ausschließen.

Der im Referentenentwurf des Strahlenschutzgesetzes Teil 4 „Strahlenschutz bei bestehenden Expositionssituationen“ Kapitel 2 „Schutz vor Radon“ im § 119 „Exposition durch Radon in Aufenthaltsräumen“ vorgeschlagene Referenzwert der Aktivitätskonzentration von Radon-222 in der Innenraumlufte von 300 Bq/m³ ist aus toxikologischer Sicht zu hoch angesetzt. Im Vergleich zu anderen Innenraumschadstoffen, wie Asbest, werden vermeidbare Gesundheitsrisiken in erheblichem Ausmaß in Kauf genommen. So liegt das Risiko einer tödlichen Lungenkrebskrankung durch erhöhte Radongehalte in der Innenraumlufte bei 1.900 Fällen in Deutschland pro Jahr. Davon treten mehr als 90% unterhalb von 200 Bq/m³ auf.¹ Das Lungenkrebsrisiko durch Radon ist damit größer als das Todesfallrisiko durch Gebäudebrände (400 Fälle pro Jahr, GdV 2016) und in ähnlicher Größenordnung wie die Verkehrstoten in Deutschland (3459 Fälle in D 2015). Für den Brandschutz an Gebäuden und die Verbesserung der Verkehrssicherheit wird von der Gesellschaft erheblicher finanzieller Aufwand betrieben. Das Lungenkrebsrisiko durch Radon lässt sich dagegen in vielen Fällen durch deutlich günstigere Maßnahmen mindern.

¹ Deutscher Bundestag Drucksache 18/3543 18. Wahlperiode 16.12.2014

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ralph Lenkert, Caren Lay, Dr. Dietmar Bartsch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.

– Drucksache 18/3384 – Langfristige Risiken der Exposition gegenüber Radon

Aus toxikologischer Sicht ist zum Schutz der Bevölkerung ein Referenzwert von 100 Bq/m³, wie vom Bundesamt für Strahlenschutz und der WHO 2009 empfohlen, anzusetzen, um eine Gefährdung der Bevölkerung durch Radon auszuschließen.

Ein Referenzwert von 100 Bq/m³ ist bautechnisch umsetzbar.

Bautechnisch kann im Neubau bei Beachtung der Technischen Regeln für den Feuchteschutz eine Aktivitätskonzentration von 100 Bq/m³ im Regelfall ohne zusätzliche Maßnahmen eingehalten werden. Bei der Sanierung im Bestand ist der Referenzwert von 100 Bq/m³ außerhalb von Radon-Hochrisiko-Gebieten mit zusätzlichen Maßnahmen bei einem überschaubaren Kostenrahmen einzuhalten.

Ein Referenzwert von 100 Bq/m³ ist volkswirtschaftlich und gesundheitsökonomisch notwendig.

In den im Auftrag des Bundesamtes für Strahlenschutz durch das Helmholtzzentrum München erarbeiteten Ressortforschungsberichten zur kerntechnischen Sicherheit und zum Strahlenschutz wird in dem Projekt „Gesundheitsökonomische Betrachtungen zu Radon Sanierungsmaßnahmen – Vorhabenummer 3609S10007“ ausgeführt, dass: „ ... *Aus der Perspektive der durch etablierte Methoden ermittelten Kosteneffektivität ist festzustellen, dass für Deutschland allgemein die Sanierung bestehender Gebäude mit einem verpflichtenden Eingreifwert von 100 Bq/m³ mit anschließender Erfolgskontrolle die geringsten Kosten verursacht. Für Radon-Hochrisiko-Gebiete ist das radonsichere Bauen hingegen vorzuziehen. Aus der Perspektive der Kosteneffektivität wird das radonsichere Bauen... auf allen regionalen Ebenen durch die Sanierung bestehender Gebäude mit einem Grenzwert von 100 Bq/m³ dominiert*“.